

Was Johann Armbruster, Schiffer in Wolfach, von 1807 bis 1853 in sein Notizbuch schrieb

435



Wilhelm Hausenstein

Italien hinunter. Anders als die Köhler, die Tag und Nacht an ihren einsamen Meilern saßen, waren die Flößer für ihre Weitsicht, Weltläufigkeit und Weltgewandtheit allgemein bekannt<sup>6</sup>.

Daß Johann Armbruster auch darin ein echter Flößer war, bewies er dadurch, daß er sich die Mühe machte, „in einem zierlich geschriebenen Tagebüchlein alle Zeitereignisse, Witterungswechsel, Preise der Lebensmittel und anderes niederzuschreiben“<sup>7</sup>. Später wird das Büchlein wohl in den Besitz des Theodor gekommen sein, und dort wird Hansjakob es auch gesehen haben (der den Theodor ohnehin mit Fragen, ja mit ganzen Fragebögen plagte)<sup>8</sup>; dann ging es irgendwann verloren und hat sich nicht wieder finden lassen. Doch ist im Nachlaß von Wilhelm Hausenstein nun eine Abschrift aufgetaucht, die dieser, wie es scheint, in den 20er oder 30er Jahren anfertigen ließ, als er sich immer mehr mit seiner Herkunft beschäftigte<sup>9</sup>. Sie wird hier zum ersten Mal veröffentlicht.

Das Büchlein handelt wirklich von den Dingen, die Hansjakob schon nennt, d.h. es gehen in ihm – um es genauer zu sagen – dreierlei Dinge durcheinander oder nebeneinander her. Da geht es erstens um die Angelegenheiten der Wolfacher Schiffferschaft, der ‚Companie‘, deren jeweils wechselnde Zusammensetzung in den Aufzeichnungen sichtbar wird. (Wenn ein Mitglied starb, trat sein Sohn, ersatzweise auch sein Schwiegersohn an seine Stelle, oder seine Witwe führte das Gewerbe weiter.) Auch